

Gw. Kgl. May!

Wenden sich gnädigt meiner zu erinnern geruhen, der ich in Rom vor einigen Jahren so manchmal das Glück hatte in dem lehrreichen Umgang die frohesten Stunden meiner Tage zu verleben. Ewig werde ich in meiner Gedächtniss das eben so einfache als fürstliche Fest, welches die deutschen Künstler in der alten Hauptstadt der Welt Gw. May. da Sie von Neapel nach München Rom durchziehen zu geben wagten, beybehalten. Ich hatte damals das Glück bey meinem berühmten Landsman dem unnachahmlichen Thoraaldsen zu wohnen, und ich machte mir es zu Ehre, als in der Zahl der Künstler gerechnet, diese für die Kunst so glorreiche Feierlichkeit bei zu wohnen zu dürfen, und zu der Veranstaltung dieses Künstlerfestes beyzutragen. Hro May. würdigte mich in der Zeit nach Verlauf einiger Jahre nach München zu kommen gnädigt einzuladen. Ich hoffte, künftiges Jahr, wenn ich abermals meinen Posten als danischer Gesandter in Italien antrete von dieses gnädigen Einladung Gebrauch zu machen, und über die Residenz Gw. May. den Weg nach Italien zu nehmen um das dort weltberühmte Museum, welches München zu dem wahren Tempel der Museen erhebt, in Augenschein zu nehmen, und meiner höchsten Bewunderung zu schenken.

Oh wie freue ich mich, Gw. May. dort im Kreise der berühmtesten Künstler und Wissenschaftsmänner widerzusehen! Der Thron Gw. May. hat auch in dieser Hinsicht einen Platz erworben, den die spätesten Zeiten noch erleuchten wird.



zwey meiner Landleute, die nach München zu reisen das Glück haben werden, und denen ich dieses Glück in der That beneide, haben die Absicht, sich dort ihre Bildung und literar. Kenntnisse zu erweitern aufzuhalten. Ich wage es diese, der Gnade Ew. Mag. unterthänigst zu empfehlen, der eine ist ein Kammerer Freytag, hiesiger Gutbesitzer, der andere ein Legat Sekr. v. Kras im Inn der. austr. Angelegenh. angestellt, welcher ihn nach München begleitet. Diese für Kunst u. Literatur besessenen Menschen werden die Ehre haben Ew. Mag. in meinen Namen ein Kästchen zu überreichen. Dieser enthält eins der größten Meisterwerke des berühmten Albr. Dürer ein Holzschnitt, welcher einzig in seiner Art mir zu seyn scheint, und dieses stelle ich Ew. Mag. zu allerhöchster Ansicht dar. Das Blatt welches ich mir die unterth. Freytag nehme huerneben beyzufügen enthält die Beschreibung dieser Seltenheit von einem unsern bekanntesten Archaologen im Jahr 1814 abgefaßt.

Der Eigener dieses Meisterwerkes, mein Neffe der Graf Schaffalitzky von Muckadelt, ist zwar ein Verehrer der Kunst; allein er besitzt keine eigentliche Kunstsammlung, und dieses Stück welches er von seinen Vätern ererbt hat, wünscht er zu veräußern.

Der Prinz Chr. v. Dänem. mit dem ich zwei Jahre auf Befehl meines Kgs in Italien zu reisen, das Glück hatte, hat bereits eine nicht unbedeutende Summa für dieses Meisterwerk geboten; allein ich habe meinen Neffen überredet, diese Seltenheit Ew. Mag. erst vorzuzeigen zu lassen, ehe er eines Anerbietens des gedachten Prinzen anzunehmen

sich beschliesst, denn ich habe geglaubt, dass diese herrliche Arbeit des unsterbl. A. D. werth sey einen ausgezeichneten Platz in dem unvergl. Museum Ew. Mag. einzunehmen, und dass Sie mir es gewiss nicht ungrädig aufnehmen würden, wenn ich Ew. Mag. den Ankauf dieses treffl. Meisterwerks in Namen des Grafen v. Schaffalitzky anzubieten mir die Freiheit nehmen Ew. Mag. wissen ja, wie leidenschaftl. ich die Kunst liebe und verehere. Einen Aufenthalt von mehr als zwanzig Jahren, in dem Lande welches man füglich die Wiege der Kunst nennen kann, hat meine Vorliebe für die Kunst vermehrt und gebildet. Ew. Mag. wissen aus höchst eigener Erfahrung, wie ein enthusiast. Liebhaber der Kunst in Italien gestimmt ist, und wie sehr die Rückkunft in diesem herrlichen Musciland die Seele mit Entzücken erfüllt. Die Strophen des Montaigne darf ich als auf mich passend, hier anführen:

*Bella Italia amata sponde etc.*

Haben Ew. Mag. die hohe Gnade an die unterm. meine Mahnen gegedeh. Adesso mis allgn. vorlesen zu lassen, ob Sie den Ankauf des Meisterwerks.